



Berichte über Landwirtschaft

Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft

BAND 102 | Ausgabe 1

Agrarwissenschaft
Forschung

Praxis

„ErnteSicher“: Unter dem Regenschirm der Subventionen – Einstellungen und Herausforderungen sächsischer Bauern gegenüber subventionierter Mehrgefahrenversicherungen

Von Hendrik Wever, Marius Michels

1 Einleitung

Durch den Klimawandel immer häufiger auftretende Extremwetterereignisse (Olesen et al., 2011), wie Dürren, Starkregen oder Frost, bewirken, dass Wetterrisiken¹ – bzw. die Kombination verschiedener Wetterrisiken – einen immer stärkeren Einfluss auf die landwirtschaftliche Produktion (BEILLOIUN et al., 2020) bzw. Volatilität der Qualität und Erträge (WEBBER et al., 2020; ALBERS et al., 2017) haben. FINGER und EL BENNI (2021) veranschaulichten, dass auch das Bewusstsein der Landwirte² für den Klimawandel und das damit verbundene Risikomanagement steigt. In diesem Kontext erscheinen Mehrgefahrenversicherungen als ein attraktives Instrument, da sie die landwirtschaftliche Produktion gegen die negativen ökonomischen Folgen mehrerer Wetterrisiken simultan absichern könnten (BARDAJI et al., 2016). Eine Mehrgefahrenversicherung deckt neben Hagel auch Risiken wie Sturm, Starkregen und Frost ab. Zudem können Trockenschäden im Rahmen einer Mehrgefahrenversicherung abgesichert werden (DETER, 2018). Diese kann als Ertragschadens- und als auch Indexversicherung ausgestaltet werden (DLG, 2018). Die potenzielle Attraktivität des Instrumentes wird durch die Untersuchung von VAN ASSELDONK (2019) unterstrichen. Die genannte Studie zeigte, dass die Abschlussraten für Mehrgefahrenversicherungen seit ihrer Einführung im Jahr 2010 stark gestiegen sind und diese sogar die klassische Hagelversicherung teilweise ablösen konnten (VAN ASSELDONK et al., 2018).

Trotz der potenziellen Vorteile einer Mehrgefahrenversicherung im Kontext des Klimawandels und der Relevanz des Risikomanagements für landwirtschaftliche Betriebe schrecken unter anderem hohe Versicherungsprämien viele europäische Landwirte vom Abschluss solcher Versicherungen ab (SANTERAMO

¹ Eine Übersicht zur Systematisierung von Risikoquellen und Risikomanagementinstrumenten findet sich in MÖLLMANN et al. (2018).

² Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

et al., 2018). In Reaktion darauf gestattete die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) von 2013 die Subventionierung von Risikomanagementinstrumenten (EUROPÄISCHE KOMMISSION, 2013). Einige Länder, darunter Frankreich und Spanien, haben dies bereits umgesetzt (BUCHELI et al., 2023). Auch in Deutschland wurde eine Subventionierung von Mehrgefahrenversicherungen im Rahmen der Agrarministerkonferenz diskutiert (AMK, 2019). Der DEUTSCHE BAUERNVERBAND (2020) forderte in einer Stellungnahme die Förderung solcher Versicherungen, wobei er vorschlug, zusätzliche finanzielle Mittel anstelle von GAP-Mitteln bereitzustellen. Der Verband argumentiert, dass mit solch einer Subventionierung Ad-hoc-Hilfen „[...] für diese Risiken in den nächsten Jahren grundsätzlich entbehrlich [...]“ wären (DEUTSCHEM BAUERNVERBAND, 2020, S. 1). LIESIVAARA und MYYRÄ (2017) wiesen darauf hin, dass die Akzeptanz von Ernteversicherungen auch von der Verfügbarkeit von Katastrophenhilfen abhängig ist. Um die Akzeptanz einer politischen Maßnahme – in diesem Fall einer subventionierten Mehrgefahrenversicherung – zu bewerten, ist es essentiell, die Perspektive und Haltung der Betroffenen zu verstehen. BETHGE und LAKNER (2023) stellten fest, dass es deutliche Unterschiede in den Ansichten der Landwirte zum Direktzahlungssystem gibt. Die Risikowahrnehmung und die Einschätzung der Bedeutung dieser Risiken spielen zudem eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung von Risikomanagementmaßnahmen bzw. -strategien auf den landwirtschaftlichen Betrieben (MERANER und FINGER, 2017). Die Entscheidung für oder gegen ein (neues) Risikomanagementinstrument hängt auch von der Nutzung anderer Risikomanagementtools ab (VELANDIA et al., 2015).

Vor dem Hintergrund der Literatur zeigt sich, dass zum Verständnis des Bedarfs oder der Notwendigkeit einer Subventionierung eines Risikomanagementinstruments (in diesem Fall einer Mehrgefahrenversicherung) eine gründliche Kenntnis der Risikoexposition und der bisherigen Risikomanagementstrategien der Landwirte erforderlich ist. Ferner ist es entscheidend, deren Einstellung zur vorgeschlagenen politischen Maßnahme und ihre Bewertung potenzieller staatlicher Finanzierungsquellen (Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel oder Umverteilung bestehender Mittel der GAP) zu erfassen. Daher zielt dieser Beitrag darauf ab, die folgenden vier Forschungsfragen zu beantworten:

- 1) Wie bewerten Landwirte ihre Risikoexposition und die Schwankungen ihres landwirtschaftlichen Einkommens?
- 2) Welche Risikomanagementinstrumente setzen Landwirte ein?
- 3) Wie beurteilen die Landwirte ihr Risikomanagement sowie eine politische Maßnahme zur Subventionierung einer Mehrgefahrenversicherung?
- 4) Welche staatlichen Finanzierungsquellen sollten aus Sicht der Landwirte für eine solche Subventionierung herangezogen werden?

Da die Akzeptanz privater Mehrgefahrenversicherungen in Deutschland bisher limitiert ist (GESAMTVERBAND DER DEUTSCHEN VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT, 2016), subventionieren einige Bundesländer, wie etwa

Bayern, seit 2023 die Prämien um bis zu 50% für Ackerbau, Grünland und Dauerkulturen (BAYRISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORST, 2023; BUCHELI et al., 2023). Der Freistaat Sachsen hat diesen Schritt bislang nicht vollzogen, was das Bundesland zu einer adäquaten Repräsentation von Regionen oder Bundesländern ohne Implementierung einer Subventionierung von Mehrgefahrenversicherungen macht. Sachsen wurde zudem für diese Studie ausgewählt, da hier die Subventionierung einer Mehrgefahrenversicherung von politischen Entscheidungsträgern aktuell diskutiert wird (SÄCHSISCHE STAATSREGIERUNG, 2019) und das Land in der Vergangenheit extreme Wetterereignisse, wie Hitzestress, erlebt hat (WEBBER et al., 2020; BMEL, 2022). Die Forschungsfragen sollen deshalb auf Grundlage einer zu Beginn des Jahres 2022 durchgeführten Umfrage unter 228 sächsischen Landwirten beantwortet werden.

Dieser Beitrag ist besonders für politische Entscheidungsträger und Berater von Interesse, insbesondere für diejenigen in Bundesländern oder europäischen Mitgliedstaaten, in denen die Umsetzung einer Subventionierung von Mehrgefahrenversicherungen diskutiert wird. Nach bestem Wissen des Autorenteam stellt dieser Beitrag die erste bundeslandspezifische ex-ante-Untersuchung der Einstellungen der Landwirte zur Subventionierung einer Mehrgefahrenversicherung dar. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auch auf der Untersuchung der Einstellung der Landwirte zur potenziellen staatlichen Finanzierungsquelle für die Subventionierung eines Risikomanagementinstruments, hier einer Mehrgefahrenversicherung. Weiterhin ist dieser Beitrag seit MÖLLMANN et al. (2018) die aktuellste Untersuchung, die den Status quo des Risikomanagements von Landwirten in Deutschland beleuchtet, wobei besonders hervorgehoben wird, dass der Fokus dieses Beitrags speziell auf Sachsen liegt.

Der Rest des Beitrags gliedert sich wie folgt: Im Abschnitt 2 werden die verwendeten Materialien und Methoden vorgestellt. Die Ergebnisse werden in Abschnitt 3 präsentiert und diskutiert. Der Beitrag schließt in Abschnitt 4 mit einigen Schlussfolgerungen und Implikationen.

2 Material und Methoden

Vor Beginn der Datenerhebung wurde die geplante Umfrage sowohl von der Ethikkommission als auch vom Datenschutzbeauftragten der Georg-August-Universität Göttingen als unbedenklich eingestuft. Die Befragung der sächsischen Landwirte fand zwischen Februar und Mai 2022 mittels eines Online-Fragebogens statt. Zur Teilnahme wurden diese über einen E-Mailverteiler eingeladen, welcher vom Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL) zur Verfügung gestellt wurde. Als Anreiz zur Teilnahme wurde ein Gutschein im Wert von 10 € sowie die Möglichkeit, einen von fünf Sachpreisen zu gewinnen, angeboten.

Der für diese Studie verwendete Fragebogen, lässt sich in vier Teile gliedern:

Der **erste** Teil enthält Fragen zu den betrieblichen Eigenschaften und den soziodemographischen Merkmalen der Befragten.

Der **zweite** Teil fokussiert die individuelle Risikoeinstellung, das Risikomanagement und die Risikoexposition. Zur Bestimmung der individuellen Risikoeinstellung des Betriebsleiters wurde eine Frage zur Selbsteinschätzung nach DOHMEN et al. (2011) formuliert: „In Bezug auf die Entscheidungen, die Sie für Ihren landwirtschaftlichen Betrieb treffen, würden Sie sich als risikobereiter Mensch einschätzen oder versuchen Sie, Risiken zu vermeiden?“

Tabelle 1:
Selbsteinschätzung der betriebsbezogenen Risikoeinstellung

gar nicht risikobereit			neutral				Sehr risikobereit			
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
<input type="checkbox"/>										

Quelle: Eigene Darstellung nach DOHMEN et al. (2011)

Hinsichtlich des Risikomanagements wurden Informationen zu den abgeschlossenen, agrarspezifischen Versicherungen sowie den angewendeten Preisrisikomanagement- und innerbetrieblichen Risikomanagementinstrumenten erfasst. Um die Risikoexposition der Landwirte zu evaluieren, wurde einerseits erfragt, von welchen Preis- und Mengenrisiken die Landwirte betroffen sind. Im Detail wurde deren Häufigkeit des Auftretens abgefragt. Andererseits wurden sowohl das generelle als auch das durch Wetterereignisse ursächlich bedingte Ausmaß von betrieblichen Einkommensschwankungen erfragt.

Im **dritten** Teil wurden jedem teilnehmenden Landwirt sowohl eine Ertragsschadensversicherung als auch eine Indexversicherung randomisiert präsentiert (DLG, 2018). Die Ertragsschadensversicherung wurde auf Basis des Actual Production History-Instrumentes (UNITED STATES DEPARTMENT OF AGRICULTURE, 2022) erstellt; die Indexversicherung auf Basis eines am Markt verfügbaren Versicherungsprodukts. Die im Fragebogen angewendeten Beschreibungen werden im Folgenden präsentiert:

Beschreibung Schadenversicherung

„Stellen Sie sich bitte vor, Ihnen würde folgende Mehrgefahrenversicherung für die für Sie bedeutendste Kultur angeboten. Die gesamte Anbaufläche der Kultur wird dabei versichert.

Die angebotene Versicherung ist eine kulturspezifische schadensbasierte Versicherung. Das bedeutet, dass die Schadensersatzleistung am tatsächlich entstandenen naturalen Ertragsverlust einer Fruchtart

bemessen wird. Der Ertragsverlust wird bei dieser Versicherung nicht auf spezifische Ursachen zurückgeführt, sondern jeder Ertragsverlust wird entschädigt (Frostschäden, Dürre, Schädlingsbefall etc.). Als Referenz dient dabei der betriebliche Durchschnittsertrag der versicherten Kultur der letzten 10 Jahre. Ausgangspunkt für die Entschädigungshöhe ist außerdem ein vom Landwirt frei zu wählender Hektarwert (erwarteter Preis mal erwarteter Ertrag). Entschädigungen gleichen aber nicht den gesamten Ertragsverlust aus, sondern nur bis zur Höhe eines Deckungsniveaus von 70 % des Durchschnittsertrags. Der Selbstbehalt beträgt also 30%. Das nachfolgende Schaubild verdeutlicht dies.

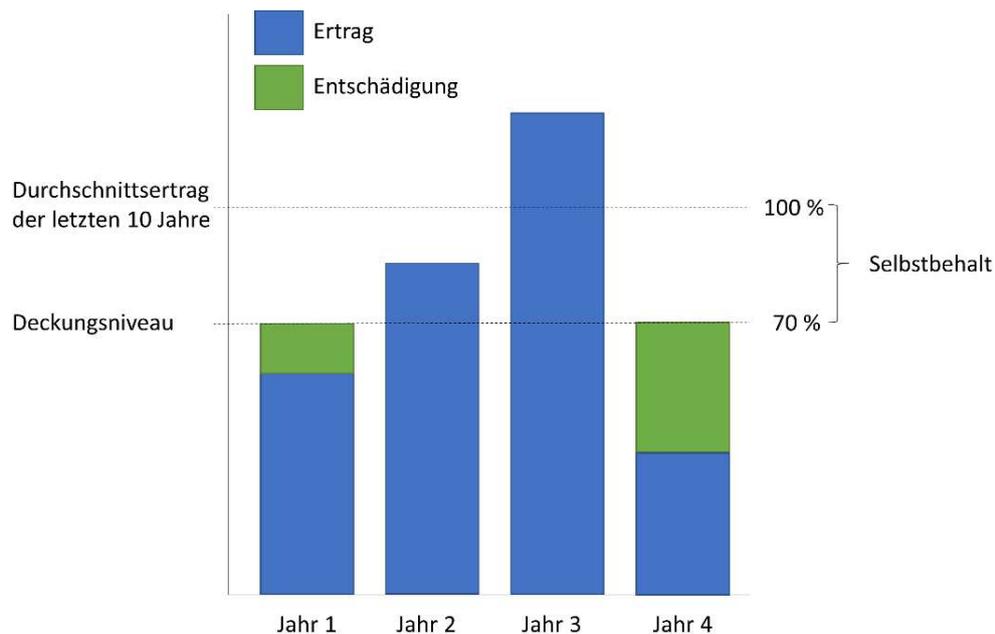


Abb. 1: Funktion der Ertragsschadensversicherung

Stellen wir uns also vor, Sie wählen einen Hektarwert von 2.000 EUR und der erzielte Ertrag der versicherten Kultur beläuft sich auf 60 % des Durchschnittsertrags der letzten 10 Jahre, bezogen auf den Hektarwert sind dies 1.200 EUR. Bei dem Deckungsniveau von 70 %, welches einem Hektarwert von 1.400 EUR entspricht, würden Sie von der Versicherung eine Kompensationszahlung in Höhe von 200 EUR erhalten. Sie müssen nämlich die ersten 30 % Ertragsverlust selbst tragen (Selbstbehalt = 600 EUR des Hektarwertes).“

Beschreibung Indexversicherung

„Stellen Sie sich bitte vor, Ihnen würde folgende Indexversicherung für die für Sie bedeutendste Kultur angeboten. Die gesamte Anbaufläche der Kultur wird dabei versichert.

Die angebotene Versicherung ist eine kulturspezifische indexbasierte Versicherung. Das bedeutet, dass die angebotene Indexversicherung NICHT an den Nachweis eines tatsächlich eingetretenen Schadens bei der von Ihnen gewählten Kultur geknüpft ist. Stattdessen werden aus historischen Wetterdaten

nahegelegener offizieller Wetterstationen Ihre historischen Erträge hergeleitet. Dabei werden modellbasiert die Wettervariablen (Starkfrost im Februar, Niederschlagsdefizite im Mai etc.) berücksichtigt, die Ihre historischen Erträge bestmöglich erklären. Das Modell liefert einen Indexwert, der Ihre historischen Erträge i.d.R. nicht ganz perfekt wiedergibt, aber zu 75% bis 90% (Basisrisiko). Letztlich hängen Erträge ja auch nicht nur vom Wetter ab.

Mit diesem auf Ihre historischen Erträge bestmöglich abgestimmten Modell wird dann der Ertrag Ihrer versicherten Kultur für die kommende Ernte ermittelt. Dabei werden die im Risikozeitraum tatsächlich an der vertraglich vereinbarten Wetterstation gemessenen Wetterdaten verwendet. Eine Auszahlung erfolgt dann, wenn der Indexwert Ihren trendbereinigten Ertragsdurchschnitt der letzten 10 Jahre abzgl. eines Selbstbehaltes von 30 % unterschreitet. Welchen Preis Sie einem Indexpunkt beimessen, können Sie entscheiden. Ausgangspunkt für die Entschädigungshöhe ist damit ein vom Landwirt frei zu bestimmender Hektarwert, der dem von Ihnen gewählten Preis pro Indexpunkt mal dem erwarteten Indexwert (= trendbereinigter Ertragsdurchschnitt) entspricht.

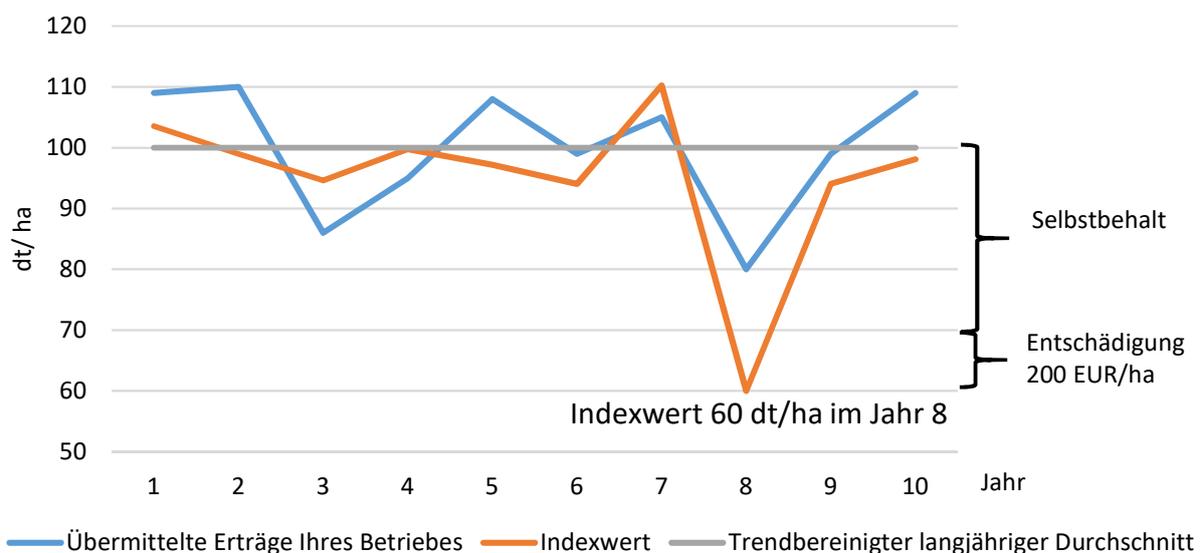


Abb. 2: Funktion der Indexversicherung

Stellen wir uns also vor, Sie haben Ihre bedeutendste Kultur mit einem Wert von 20 EUR/dt Erntegut abgesichert. Dementsprechend wäre ein Indexpunkt (1 dt/ha) auch 20 EUR/dt wert. Läge der langjährige, trendbereinigte Durchschnittsertrag bei 100 dt/ha, würde es unter Berücksichtigung des Selbstbehaltes von 30 % bei einem Unterschreiten des Indexwertes von 70 dt/ha zu einer Auszahlung kommen. Liegt der Indexwert im Versicherungsjahr bei 60 dt/ha, werden 70 dt/ha minus 60 dt/ha = 10 dt/ha mal 20 EUR/dt = 200 EUR/ha entschädigt, wie auch das obige Schaubild verdeutlicht.“

Im Anschluss an die Beschreibung der Versicherungen wurden den Landwirten im **vierten** Teil der Umfrage 16 Statements zu den Oberthemen:

- „Zufriedenheit mit dem bestehenden Risikomanagement auf dem Betrieb“,
- „Zufriedenheit mit dem bestehenden Marktangebot für Risikomanagementinstrumente“,
- „Generelle Einstellung zu Mehrgefahrenversicherungen“,
- „Einstellung zum Eingriff des Staates auf dem Versicherungsmarkt“, sowie
- „Einstellung zur Mittelherkunft für die Subventionierung einer Mehrgefahrenversicherung“

präsentiert. Die Statements sollten auf einer gleichverteilten 5-Punkte-Likert-Skala (1 = stimme überhaupt nicht zu; 5 = stimme voll und ganz zu) bewertet werden. Zusätzlich wurde den Landwirten in einem freien Textfeld die Möglichkeit gegeben, ihre Gedanken, Befürchtungen und Wünsche zur Einführung einer (subventionierten) Mehrgefahrenversicherung zu äußern.

3 Ergebnisse und Diskussion

3.1 Stichprobe

Eine Einladung zur Online-Umfrage wurde an über 6.000 landwirtschaftliche Betriebe im Freistaat Sachsen versandt, wobei 1.022 Landwirte darauf reagierten und den Fragebogen starteten. Letztendlich wurden 228 vollständig ausgefüllte Fragebögen, nach Ausschluss von inkonsistenten oder unvollständigen Antworten, in die Analyse einbezogen. 794 Landwirte schlossen die Umfrage nicht ab, wobei insbesondere 597 vor Beendigung des zweiten Teils ausstiegen. Mit den 228 nutzbaren Fragebögen wurde ein Stichprobenanteil von 3,5% aller Betriebe im Freistaat Sachsen erreicht. Detaillierte deskriptive Ergebnisse dieser Stichprobe sind in Tabelle 2 zusammengefasst.

Im Mittel sind die in der Stichprobe vertretenen Landwirte 48 Jahre alt. Auffällig ist, dass Landwirte mit einem Alter von unter 34 Jahren überrepräsentiert, die über 55 Jahren jedoch unterrepräsentiert sind. Landwirte im Alter zwischen 34 und 55 Jahren entsprechen etwa dem sächsischen Durchschnitt. Mit 56% übersteigt der Anteil der Landwirte mit höherem Bildungsabschluss den sächsischen Durchschnitt deutlich. Die Befragten bewirtschaften durchschnittlich 379 Hektar Ackerland und 74 Hektar Grünland, mit einem Pachtlandanteil von 49%. Betriebe mit unter 100 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche sind unterrepräsentiert, während größere Betriebe überrepräsentiert sind. In Sachsen werden ca. 896 661 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaftet. Die Landwirte in der Stichprobe erwirtschaften zusammen etwa 103 101 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, was 11% der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Sachsen entspricht. Der Männeranteil in der Stichprobe beträgt 83%, was nahe am sächsischen Durchschnitt von 84% liegt. 52% der Betriebe erzielen den Großteil ihres Einkommens aus dem Ackerbau, während 31% der Landwirte ihre Betriebe im Nebenerwerb führen. Bemerkenswert ist, dass 54% der Landwirte in den letzten fünf Jahren Investitionen von mehr als 100.000 €

tätigten und 37% eine eigene Wetterstation besitzen. Der durchschnittliche Bodenpunktwert und der mittlere Jahresniederschlag belaufen sich auf 46 bzw. 595 mm.

Die Stichprobe beinhaltet tendenziell jüngere Landwirte, größere Betriebe und ein relativ hohes Bildungsniveau, was eine leichte Verzerrung indiziert. Dies könnte implizieren, dass die Teilnehmer, welche möglicherweise am aufgeschlossensten gegenüber Mehrgefahrenversicherungen sind, überrepräsentiert sind. Es ist wesentlich, dass die Einstellungen und Meinungen dieser speziellen Gruppe, insbesondere in Bezug auf eine potenzielle Akzeptanz von Mehrgefahrenversicherungen und ihre Subventionierung durch den Staat, besonders gewichtet werden. Doch sollte dabei klar herausgestellt werden, dass die Ergebnisse im Licht der Stichprobenverzerrung betrachtet und nicht als repräsentativ für alle sächsischen Landwirte angesehen werden sollten. Dies sollte bei der Analyse und Diskussion der Ergebnisse in Bezug auf politische Entscheidungen und Subventionierungsstrategien bedacht werden.

Tabelle 2:
Deskriptive Statistiken (N=228)

Variable	Beschreibung	μ	SD	Durchschnitt Sachsen
<i>alter</i>	Alter des Landwirts in Jahren	48,10	11,41	-
	< 34 Jahre ^a	0,15	-	0,08 ^{b f}
	35 – 54 Jahre ^a	0,52	-	0,46 ^{b f}
	> 55 Jahre ^a	0,32	-	0,46 ^{b f}
<i>hektar_acker</i>	Hektar Ackerland	378,55	699,76	-
<i>ara-ble_dummy</i>	1, wenn Ackerbau die Haupteinnahmequelle ist ^a	0,52	-	-
<i>Inf</i>	Landwirtschaftliche Nutzfläche (Acker- und Grasland)	452,19	811,68	-
	< 100 Hektar ^a	0,45	-	0,75 ^c
	≥ 100 – 999 Hektar ^a	0,40	-	0,21 ^c
	≥ 1,000 Hektar ^a	0,15	-	0,04 ^c
<i>geschlecht</i>	1, wenn der Landwirt männlich ist ^a	0,84	-	0,83 ^f
<i>hektar_gras</i>	Hektar Grasland	73,65	158,97	-
<i>hoelere_bild</i>	1, wenn der Landwirt einen höheren Bildungsabschluss hat	0,56	-	0,21 ^{b f}
	1, wenn der Landwirt einen Universitätsabschluss hat ^a	0,20	-	-
	1, wenn der Landwirt einen Abschluss von einer Fachhochschule hat ^a	0,36	-	-
<i>invest</i>	1, wenn der Landwirt mehr als 100.000 € in den letzten 5 Jahren investiert hat ^a	0,54	-	-
<i>neben</i>	1, wenn der Landwirt ein Nebenerwerbslandwirt ist ^a	0,31	-	-
<i>niederschlag</i>	Jährlicher Niederschlag in mm	594,88	153,55	778 ^d
<i>pacht</i>	Anteil Pachtland in %	48,87	32,01	68 ^c
<i>risiko_kont</i>	Risikoeinstellung ^g	5,32	1,81	-
<i>bodenpunkte</i>	Bodenpunkte [0;100]	45,51	14,89	46 ^e
<i>wetter_stat</i>	1, wenn der Landwirt eine Wetterstation hat ^a	0,37	-	-

μ = Mittelwert; SD = Standardabweichung

^a Dummy codiert [0;1]

^b STATISTIK SACHSEN (2020a)

^c STATISTIK SACHSEN (2020b)

^d WETTERKONTOR (2022)

^e SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR ENERGIE, KLIMASCHUTZ, UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT (2022)

^f Bezogen auf die Betriebsleiter

^g Basierend auf einer 11-Punkte Likert Skala (0 = gar nicht risikobereit; 10 = sehr risikobereit)

Abbildung 3 zeigt die Häufigkeitsverteilung der Selbstwahrnehmung der Landwirte hinsichtlich ihrer betriebsbezogenen Risikobereitschaft. Im Durchschnitt zeigen die Ergebnisse mit einem Wert von 5,32 Punkten auf einer 11-Punkte-Skala nach Dohmen et al. (2011), dass die Landwirte sich eher als risikoneutral einschätzen.

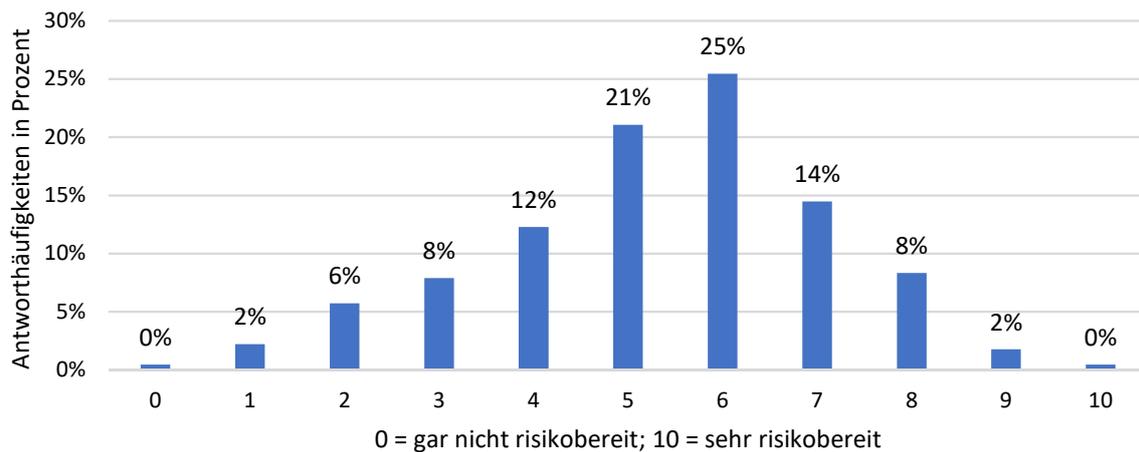


Abb. 3: Verteilung der Antworten bzgl. der Selbsteinschätzung der betriebsbezogenen Risikoeinstellung (N = 228)

3.2 Risikoexposition

Die Forschungsfrage 1) wird mit der Tabelle 3 und den Abbildungen 4 und 5 beantwortet. Tabelle 3 illustriert die Häufigkeit, mit der landwirtschaftliche Betriebe in den letzten zehn Jahren von verschiedenen Risiken betroffen waren. Die Bewertung erfolgte auf einer Skala von 1 (= gar nicht) bis 6 (= sehr häufig). Die Mittelwerte dieser Einstufungen weisen darauf hin, dass Trockenheit, eine Form des Wetterrisikos, mit einem Wert von 4,26 die dominierende Ursache für Einkommensrückgänge ist. Dicht dahinter folgen steigende Betriebsmittelpreise (3,52) und der Produktpreisverfall zwischen Aussaat und Ernte (3,10).

Tabelle 3:
Betroffenheitshäufigkeit verschiedener Risikoquellen (N =228)

	gar nicht	sehr selten	selten	teils/ teils	häufig	sehr häufig
Produktpreisverfall zwischen Aussaat und Ernte	14%	20%	25%	28%	10%	4%
Steigende Betriebsmittelpreise zwischen Aussaat und Ernte	7%	13%	28%	32%	14%	6%
Trockenheit	2%	7%	13%	33%	31%	14%
Hagel	25%	36%	24%	13%	2%	0%
Frost	16%	38%	23%	15%	7%	0%
Starkregen	15%	32%	27%	19%	7%	1%
Überschwemmungen	50%	31%	12%	4%	2%	0%
Sturm	24%	29%	20%	15%	10%	2%
Pflanzenkrankheiten	14%	23%	26%	25%	10%	0%

Die **fett** gedruckten Werte zeigen die höchste relative Häufigkeit der Nennung

Die Ergebnisse zeigen eine hohe Betroffenheit der Betriebe durch verschiedene Risikofaktoren, wobei Trockenheit als herausragendes Risiko erscheint. Dies könnte insbesondere in Hinblick auf zukünftige Entscheidungen über Investitionen in Bewässerungssysteme oder Diversifizierung der Kulturen relevant sein. Zudem unterstreicht die Bedeutung von Preis- und Kostenschwankungen die Notwendigkeit, effektive Risikomanagement-Strategien und Versicherungsprodukte zu entwickeln, die Landwirte gegen Preisschwankungen absichern. Hier könnte in beiden Fällen den Landwirten durch entsprechende Fortbildungsmaßnahmen Unterstützung gegeben werden, um das adäquate Risikomanagementinstrument für ihren Betrieb zu identifizieren.

Abbildung 4 vermittelt Einblicke in die Bandbreite der Schwankungen landwirtschaftlicher Einkommen im vergangenen Jahrzehnt. Einerseits werden allgemeine Einkommenschwankungen (linke Seite) dargestellt und andererseits solche, die ausschließlich durch Wetterrisiken verursacht wurden (rechte Seite). Das linke Segment der Abbildung zeigt, dass 11% der Landwirte Einkommenschwankungen von über 30% erlebten, während eine Mehrheit von 41% Schwankungen zwischen 11% und 20% verzeichnete. Bemerkenswerterweise berichteten 12% der Befragten von Einkommenschwankungen von unter 10%. Im Kontext der ausschließlich durch Wetterbedingungen verursachten Einkommenschwankungen erhöhte sich der Anteil der Landwirte mit Einkommenschwankungen von weniger als 10% auf beachtliche 27%. Dennoch sind über 30% der Meinung, dass ihre Einkommenschwankungen von mehr als 20% primär wetterbedingt sind. Die Mehrheit der Befragten (43%) gibt an, dass das Wetter für Schwankungen des Einkommens von 11 – 20% verantwortlich ist.

Die Tatsache, dass eine nicht unwesentliche Anzahl von Landwirten auch ohne wetterinduzierte Effekte erheblichen Schwankungen unterliegt, weist auf die Existenz anderer, ebenso relevanter, Risikofaktoren und möglicherweise auf das Fehlen effektiver finanzieller Absicherung und Risikomanagement-Strategien hin. Der alleinige Fokus auf ein Instrument zur Absicherung von Wetterrisiken könnte somit nicht vollumfänglich zielführend sein, um das Risikomanagement der landwirtschaftlichen Betriebe im Freistaat Sachsen zu unterstützen.

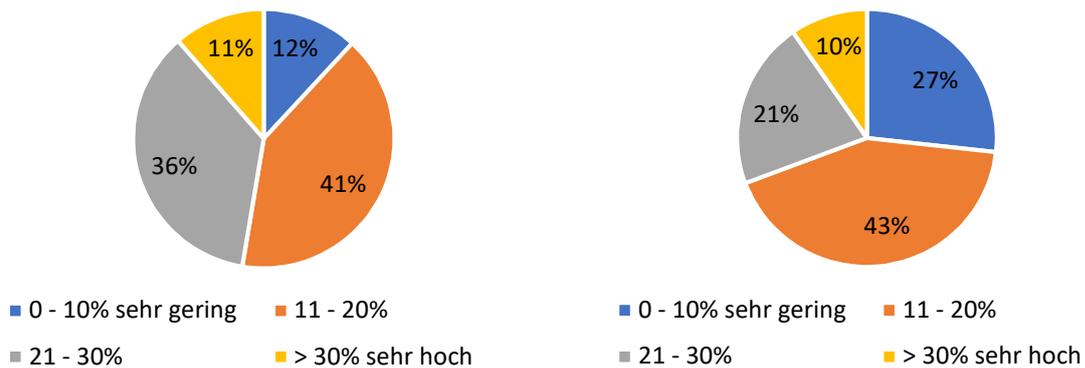


Abb. 4: Höhe der allgemeinen Einkommensschwankungen (links) und Einkommensschwankungen ausschließlich durch Wetterrisiken (rechts) verursacht in den letzten 10 Jahren (N = 228).

Abbildung 5 illustriert zudem die negativen Folgen von Wetterrisiken auf diverse finanzielle Aspekte landwirtschaftlicher Betriebe. Die Auswirkungen wurden auf einer Skala von 1 (= keinen Einfluss) bis 5 (= sehr negative Auswirkungen) bewertet. Die Landwirte gaben an, dass Wetterrisiken den gravierendsten negativen Einfluss auf die Realisierung von Investitionen hatten (2,57), dicht gefolgt von Auswirkungen auf die Liquidität der Betriebe (2,42).

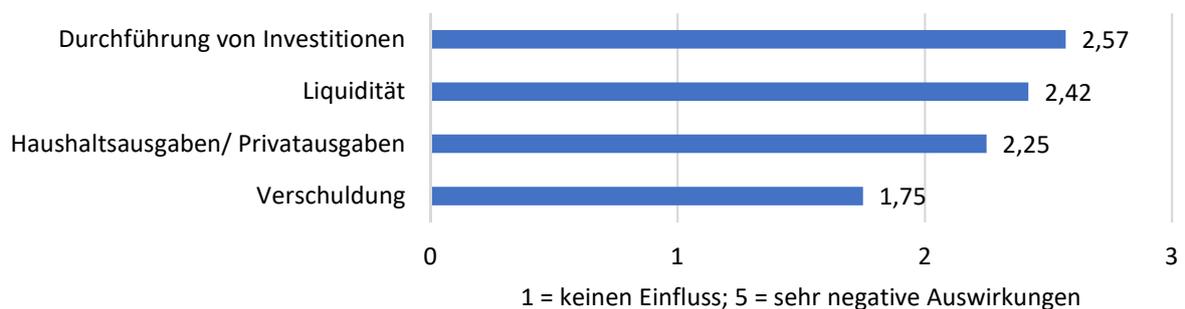


Abb. 5: Einfluss der Wetterrisiken auf verschiedene Finanzbereiche der Betriebe (N = 228)

3.3 Risikomanagement

Die Forschungsfrage 2) wird mit den Abbildungen 6, 7 und 8 beantwortet. Abbildung 6 und 7 werfen das Licht auf die Nutzung außerbetrieblicher Risikomanagementinstrumente in der Landwirtschaft. Wie aus Abbildung 6 ersichtlich ist, stellt die Hagelversicherung mit 59% die am weitesten verbreitete Versicherungsform dar. Ihr folgen die Tierseuchenversicherung mit 46% und die ASP-Versicherung (ASP = Afrikanische Schweinepest) mit 30%. Zudem gaben etwa 18% der Befragten an, eine Mehrgefahrenversicherung zu haben. Abbildung 7 zeigt, dass 59% der Landwirte Forwards zur Preisabsicherung verwenden. Bemerkenswert ist jedoch, dass 39% angaben, keinerlei Preisabsicherungsmechanismen zu nutzen. Die Nutzung der Warenterminbörse stellt mit lediglich 4% eine Ausnahme dar.

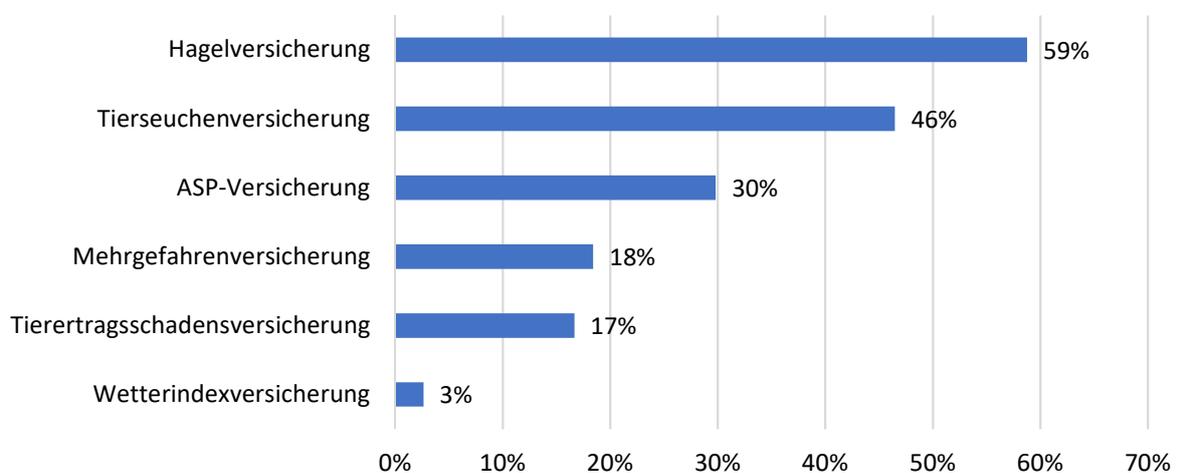


Abb. 6: Nutzung von Versicherungen (N = 228). Mehrfachantworten möglich.

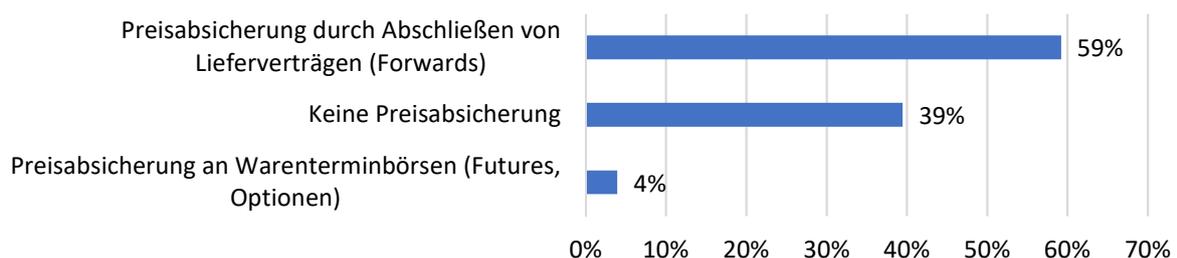


Abb. 7: Nutzung von Preisabsicherungsinstrumenten (N = 228). Mehrfachantworten möglich.

Der große Anteil von Landwirten, die keine Preisabsicherungsmechanismen verwenden, hebt eine mögliche Lücke in der aktuellen Risikomanagement-Strategie hervor. Dies könnte ein Indikator dafür sein, dass einige Landwirte möglicherweise nicht ausreichend über die verfügbaren Werkzeuge und Techniken im Bereich der Preisabsicherung informiert sind oder dass die bestehenden Instrumente

nicht als relevant oder nutzbar empfunden werden. Abbildung 8 fokussiert die innerbetrieblichen Risikomanagementstrategien. Über die Hälfte der Landwirte (54%) legen finanzielle Reserven an. Ein- und Verkaufssplitting wird von 53% praktiziert, während robuste Produktionsgestaltung bei 68% der Befragten zu finden ist.

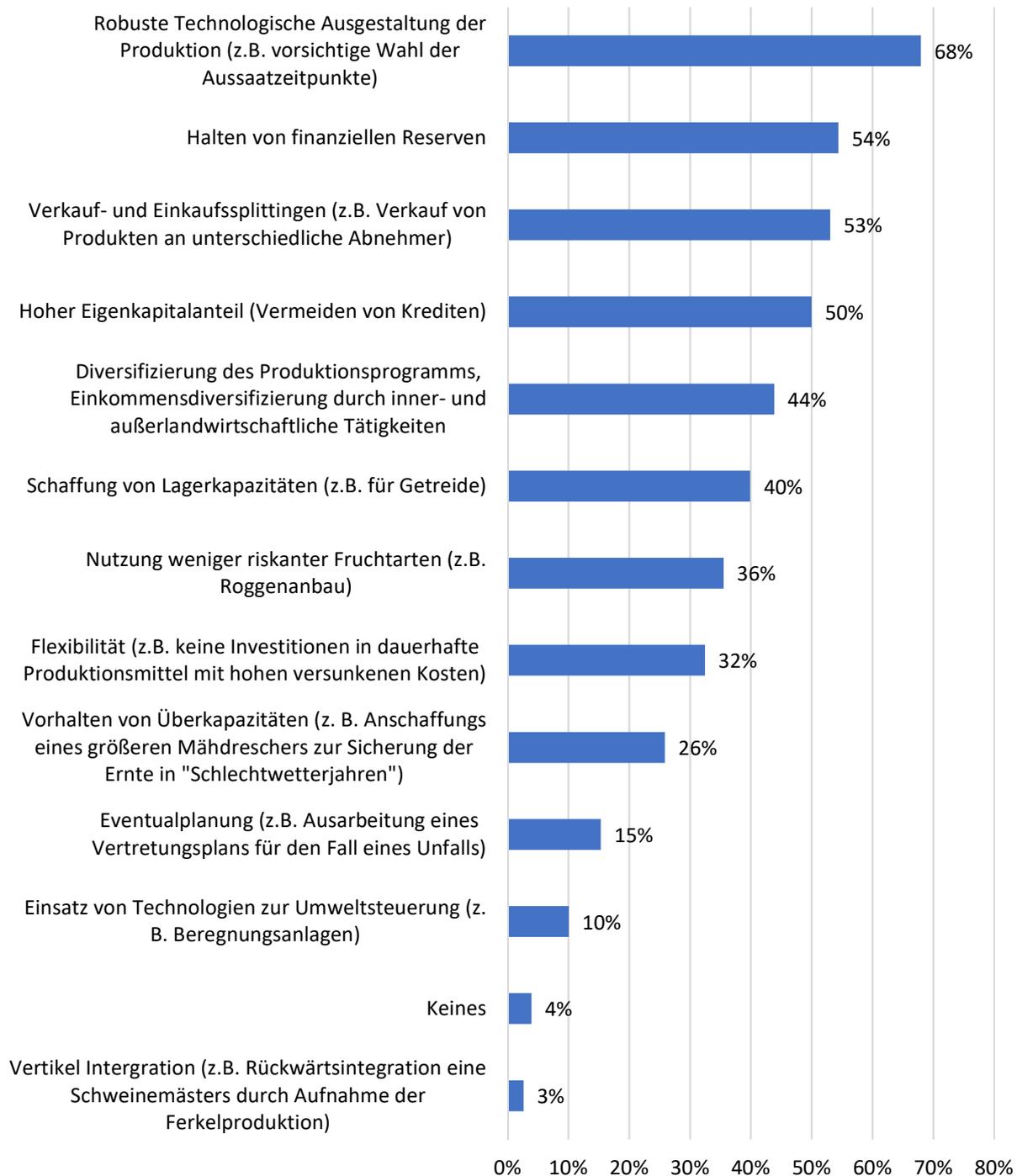


Abb. 8: Nutzung innerbetrieblicher Risikomanagementinstrumente (N = 228). Mehrfachantworten möglich.

Zusammenfassend lassen die Ergebnisse folgende Implikationen zu:

Berater sind angehalten, Landwirten bei der effektiven Implementierung sowohl interner als auch externer Risikomanagementinstrumente zu unterstützen und die Vorteile bislang weniger populärer, aber potenziell effektiver Instrumente, wie zum Beispiel Futures, und Optionen, näherzubringen. Hier könnten bereits angesprochene staatlich unterstützte Schulungs- und Weiterbildungsprogramme eine wertvolle Ergänzung darstellen. Landwirte sind dazu angehalten, sich der Diversität der Risiken bewusst zu werden und proaktiv Maßnahmen zu treffen, um ihre Betriebe gegen diese Risiken zu schützen. Die beobachteten niedrigen Nutzungsquoten bestimmter Risikomanagementinstrumente, in Verbindung mit den genannten Einkommensschwankungen, unterstreichen das erhebliche Optimierungspotenzial im betrieblichen Risikomanagement.

3.4 Einstellung zum Risikomanagement und zur Subventionierung einer Mehrgefahrenversicherung

Die Forschungsfragen 3) und 4) werden mit den Ergebnissen aus Tabelle 4 beantwortet. Tabelle 4 beleuchtet die Sicht der Landwirte auf ihr betriebliches Risikomanagement. Ein zentrales Ergebnis ist, dass viele Landwirte bezüglich ihrer Risikomanagementpraktiken nicht zufrieden sind. Das Statement: *„Ich glaube, mein Betrieb ist gegen alle relevanten Risiken abgesichert“* erlangte lediglich 2,60 Punkte auf einer 5-Punkte-Skala. Die Aussage *„Insgesamt sehe ich keinen Bedarf, mein betriebliches Risikomanagement auszuweiten“* erreichte eine Bewertung von 2,97 Punkte. Es wird deutlich, dass die Landwirte mit dem aktuellen Marktangebot an Risikomanagementtools unzufrieden sind, besonders erkennbar durch die geringe Bewertung von 2,65 Punkte für das Statement: *„Aus meiner Sicht besteht kein Bedarf für die Etablierung weiterer Risikomanagementinstrumente auf dem Markt“*. Wenn man die Einkommensschwankungen aus Abbildung 4 in Betracht zieht, wird der Wunsch nach besseren Risikomanagementstrategien noch deutlicher.

Im Überblick über sämtliche Statements wird ersichtlich, dass Mehrgefahrenversicherungen – so wie sie im Fragebogen skizziert wurden – eine tendenziell verhaltene positive Resonanz unter den Landwirten finden. Die höchste Zustimmung auf der 5-Punkte Skala erhielt das Statement *„Generell halte ich eine einzige Versicherung, die Wetterrisiken wie Sturm, Hagel, Trockenheit und Starkregen absichert, für sehr sinnvoll“* mit einem Wert von 3,59. Die moderat positive Einstellung gegenüber Mehrgefahrenversicherungen spiegelt sich auch in der verhältnismäßig niedrigen Nutzungsrate von 18%, die in Abbildung 6 dargestellt wurde, wider. Ebenfalls nur moderat positiv wird die Intervention des Staates im Versicherungsmarkt bewertet. Die geringste Zustimmung von 3,08 Punkte auf der 5-Punkte Skala erhielt das Statement *„Der Staat sollte keinen Einfluss auf den Versicherungsmarkt nehmen, da sich dieser privatwirtschaftliche regeln und implementieren sollte“*.

Die Auswertung bezüglich des Bedarfs nach einer Subventionierung von Versicherungsprämien offenbart ein nuanciertes Bild, insbesondere in Hinsicht auf die Mittelherkunft zur Subventionierung einer Mehrgefahrenversicherung. Konkret zeigen die Ergebnisse, dass die Akzeptanz einer staatlich subventionierten Mehrgefahrenversicherung stark von der Herkunft der Mittel abhängt. Während das Statement *„Für die Subventionierung einer Mehrgefahrenversicherung sollten zusätzliche Mittel vom Staat bereitgestellt werden“* mit einem Mittelwert von 3,58 die höchste Zustimmung auf der 5-Punkte Skala erhalten hat, stimmten die Landwirte dem Statement *„Ich wäre damit einverstanden, auf einen Teil der Direktzahlungen zu verzichten, wenn dafür eine Mehrgefahrenversicherung vom Staat subventioniert wird“* mit einem Mittelwert von 2,00 auf der 5-Punkte Skala eher nicht zu. Insbesondere die neutrale Einstellung (2,98 Punkte) gegenüber dem Statement *„Wenn es eine staatlich unterstützte Mehrgefahrenversicherung gibt, bedarf es keiner staatlichen Ad-hoc Hilfen für den Katastrophenfall mehr“* muss hier hervorgehoben, da sie leicht gegenläufig zur Darstellung des DEUTSCHEN BAUERNVERBANDES (2020) ist, dass mit einer Subventionierung von Mehrgefahrenversicherung Ad-hoc Hilfen entbehrlich sind. Die Bereitstellung zusätzlicher Mittel deckt sich aber mit der Forderung des DEUTSCHEN BAUERNVERBANDES (2020).

Tabelle 4:
Bewertung der Statements (N = 228)

Statement	μ^b	SD
Zufriedenheit mit dem bestehenden Risikomanagement		
Die auf meinem Betrieb eingesetzten Risikomanagementinstrumente reichen zur Risikoreduzierung aus	2,97	1,10
Ich glaube, mein Betrieb ist gegen alle relevanten Risiken abgesichert	2,60	1,13
Insgesamt sehe ich keinen Bedarf, mein betriebliches Risikomanagement auszuweiten	3,02	1,22
Zufriedenheit mit dem bestehenden Marktangebot an Risikomanagementinstrumenten		
Für landwirtschaftliche Betriebe stehen ausreichend Risikomanagementinstrumente auf dem Markt zur Verfügung, um sich gegen Mengen- und Wetterrisiken abzusichern	2,69	1,00
Aus meiner Sicht besteht kein Bedarf für die Etablierung weiterer Risikomanagementinstrumente auf dem Markt	2,65	1,15
Ich denke, jeder landwirtschaftliche Betrieb findet auf dem Markt genügend Möglichkeiten, sich gegen Preisrisiken abzusichern	2,82	1,14
Einstellung zur Mehrgefahrenversicherung		
Das Angebot einer Mehrgefahrenversicherung halte ich für einen landwirtschaftlichen Betrieb für sehr attraktiv	3,27	1,12
Generell halte ich eine einzige Versicherung, die Wetterrisiken wie Sturm, Hagel, Trockenheit und Starkregen absichert, für sehr sinnvoll	3,59	1,21
Eine Mehrgefahrenversicherung ist im Hinblick auf die Zunahme an Wetterrisiken ein sehr sinnvolles Instrument	3,47	1,19
Einstellung zum Eingriff des Staates auf dem Versicherungsmarkt		
Der Staat sollte mich in meinem Risikomanagement durch die Subventionierung von Versicherungsprämien unterstützen	3,36	1,33
Die Subventionierung von Versicherungen halte ich im Hinblick auf die zunehmenden Preis-, Mengen-, und Wetterrisiken für landwirtschaftliche Betriebe für sehr sinnvoll	3,40	1,23
Der Staat sollte keinen Einfluss auf den Versicherungsmarkt nehmen, da sich dieser privatwirtschaftliche regeln und implementieren sollte	3,08	1,29
Einstellung zur Mittelherkunft für die Subventionierung einer Mehrgefahrenversicherung		
Für die Subventionierung einer Mehrgefahrenversicherung sollten zusätzlichen Mittel vom Staat bereit gestellt werden	3,58	1,35
Aus meiner Sicht wäre es in Ordnung, für die Subventionierung einer Mehrgefahrenversicherung Mittel aus der 2. Säule zu verwenden	2,73	1,42
Ich wäre damit einverstanden, auf einen Teil der Direktzahlungen zu verzichten, wenn dafür eine Mehrgefahrenversicherung vom Staat subventioniert wird	2,00	1,27
Wenn es eine staatlich unterstützte Mehrgefahrenversicherung gibt, bedarf es keiner staatlichen Ad-hoc Hilfen für den Katastrophenfall mehr	2,98	1,31

μ = Mittelwert, SD = Standardabweichung

Likert Skala (1 = stimme voll und ganz zu; 5 = stimme voll und ganz zu)

Nach der Bewertung der Statements wurde den Landwirten die Gelegenheit gegeben, ihre Meinungen, Wünsche und Bedenken im Hinblick auf eine staatlich subventionierte Mehrgefahrenversicherung zu äußern.

Zusammenfassend wurden folgende kritische Gedanken bzw. Bedenken geäußert:

- Die Fördermittel verbleiben zum größten Teil bei den Versicherern
- Eine staatlich subventionierte (Mehrgefahren-)Versicherung bedeutet mehr Bürokratie und mehr Dokumentationsaufwand
- Durch die Subventionierung von Versicherungen nimmt der Staat schlecht wirtschaftenden Betrieben bzw. risikofreudig wirtschaftenden Betrieben das Risiko, die dann dafür belohnt wurden; andere Betriebe werden bestraft
- Von einer staatlich subventionierten Mehrgefahrenversicherung profitieren nur die großen Betriebe; die Förderung sollte mit der Betriebsgröße sinken bzw. gekappt werden
- Die Betriebsprämie sollte unangetastet bleiben

Demgegenüber stehen folgende Wünsche bzw. befürwortende Aussagen:

- Versicherungen sind zu teuer, sodass eine Teilfinanzierung durch den Staat wünschenswert ist
- Finanzielle Mittel aus der 2. Säule könnten bei der Marktdurchdringung helfen und somit staatliche Rettungsprogramme überflüssig machen
- Aufgrund des Klimawandels nehmen Wetterrisiken immer mehr zu, sodass eine Mehrgefahrenversicherung einen Betrieb gut unterstützen könnte
- Durch den Wegfall verschiedener Pflanzenschutzmittelwirkstoffe wird eine Mehrgefahrenversicherung auch für Betriebe auf mittleren und/oder guten Standorten interessant

Die Ergebnisse aus Tabelle 4 lassen sich wie folgt zusammenfassen und ergeben nachstehende Implikationen:

Die Landwirte sind relativ unzufrieden mit ihrem Risikomanagement. Obwohl es auch eine deutliche Unzufriedenheit mit den aktuellen Angeboten auf dem Markt gibt, besteht Potenzial, diese Lücke zu schließen. Dafür könnten gezielte Schulungen und Bildungsmaßnahmen eingesetzt werden, um den Landwirten die Nutzung dieser Tools zu erleichtern (GIAMPIETRI et al., 2020). Beispielsweise haben MICHELS et al. (2019) und MÖLLMANN et al. (2018) sowie auch die Ergebnisse dieser Studie gezeigt (Abbildung 6 und 7), dass Instrumente wie Warenterminkontakte trotz ihres Potenzials wenig genutzt werden. Dies deutet erneut auf potenzielle Informationsdefizite oder ein mangelndes Verständnis für derartige Instrumente hin, und betont den potenziellen Erfolg der Schulung von Landwirten im Risikomanagement. Die Einstellung der Landwirte zur Finanzierung im Versicherungssektor ist ambivalent: Sie zeigen eine Offenheit für neue Finanzmittel für Versicherungssubventionen, drücken jedoch Bedenken gegenüber der Umverteilung bestehender Mittel aus, z.B. Direktzahlungen, was im Einklang mit den Befunden von MÖLLMANN et al. (2018) und MICHELS et al. (2020) steht.

Sollte ein Bundesland, in diesem Fall Sachsen anstreben, eine Politik zur Subventionierung von Mehrgefahrenversicherung umzusetzen, lassen sich folgende Implikationen für die politischen Entscheidungsträger ableiten:

In Anlehnung an BUCKWELL et al. (2017) sollte jede staatliche Intervention, beispielsweise zur Unterstützung von Mehrgefahrenversicherungen, zeitlich begrenzt sein, um Marktungleichgewichte zu vermeiden und die natürliche Entwicklung privater Angebote zu fördern. Hinsichtlich der nur leicht positiven Einstellung gegenüber einer Mehrgefahrenversicherung sollte eine zielgerichtete Kommunikation der Politikmaßnahme sichergestellt werden, um die Akzeptanz des Instrumentes auch unter den kritischen Landwirten zu erhöhen.

Nichtsdestotrotz ist folgendes zu betonen:

Obwohl Subventionierungen kurzfristig zur Steigerung der Akzeptanz beitragen können (z. B. MÖLLMANN et al., 2019), könnte es langfristig effizienter sein, diese Mittel in Bildung und Beratung für Landwirte zu investieren. Indem die Erkenntnisse unserer Studie genutzt werden, können staatliche Stellen und Genossenschaften maßgeschneiderte Bildungsinitiativen entwickeln, um das Bewusstsein der Landwirte für existierende, marktgetriebene Risikomanagementinstrumente zu intensivieren. Ein solcher Ansatz adressiert nicht nur unmittelbare Bedenken (z.B. der Verbleib der Mittel bei den Versicherern statt in der Landwirtschaft), sondern könnte auch maßgeblich zur Förderung einer resilienteren Landwirtschaft beitragen. Eine vertiefte Analyse der Barrieren gegenüber der Annahme von Risikomanagementinstrumenten und der wirksamsten Methoden zur Verbesserung der Akzeptanz könnte in Folgearbeiten Aufschluss darüber geben, wie staatliche Interventionen effektiv gestaltet werden können.

4 Schlussfolgerungen

Das landwirtschaftliche Risikomanagement nimmt vor dem Hintergrund der Zunahme an Wetterrisiken bzw. Kombination von Wetterrisiken wie Hagel, Dürre und Starkregen immer mehr an Bedeutung zu. In diesem Kontext erscheinen Mehrgefahrenversicherungen als attraktives Risikomanagementinstrument. Dennoch halten hohe Versicherungsprämien weiterhin viele Landwirte von einem Versicherungsabschluss ab, weswegen eine Subventionierung von Mehrgefahrenversicherungsprämien in Deutschland von den Agrarministern in der Vergangenheit diskutiert wurde, und auch aktuell schon in einigen Bundesländern wie Bayern umgesetzt wurde. Um jedoch den Bedarf an bzw. Akzeptanz solcher Maßnahmen zu erfassen, sollte die Einstellung der Betroffenen untersucht werden.

Vor diesem Hintergrund hat die aktuelle Studie die Haltung von Landwirten in Bezug auf die Subventionierung einer Mehrgefahrenversicherung untersucht. Dazu wurden 228 Landwirte aus dem Bundesland Sachsen im Jahr 2022 hinsichtlich ihrer Risikoexposition, Risikomanagement sowie Einstellung zur Subventionierung einer Mehrgefahrenversicherung untersucht. Ein zusätzlicher Fokus lag dabei auf die Erfassung der Einstellung zu verschiedenen staatlichen Finanzierungsquellen für die Subventionierung der Politikmaßnahme. Sachsen wurde als Beispielbundesland ausgewählt, da eine solche Politikmaßnahme dort noch nicht umgesetzt wurde, aber von politischen Entscheidungsträgern diskutiert wird.

Hinsichtlich der Risikoexposition zeigt sich, dass Produktpreisverfall, steigende Betriebsmittelpreise sowie Trockenheit erhebliche Auswirkungen auf die das landwirtschaftliche Einkommen haben. Grundsätzlich ist zu bemerken, dass das Wetter zu starken Einkommensschwankungen aus Sicht der Landwirte führt. Überraschenderweise ist ein weiteres zentrales Ergebnis der Untersuchung die festgestellte Unzufriedenheit der Landwirte mit ihrem bestehenden Risikomanagement und dem aktuellen Marktangebot an entsprechenden Instrumenten. Instrumente wie Warenterminkontakte werden trotzdem nur in geringem Maße genutzt. Dies könnte auf Informationslücken, mangelndes Verständnis oder fehlendes Bewusstsein für die Vorteile solcher Instrumente zurückzuführen sein. Hinsichtlich der Befürwortung einer Mehrgefahrenversicherung bzw. Eingriff des Staates auf dem Versicherungsmarkt zeigen sich die Landwirte nur verhalten positiv, was dazu führen könnte, dass nur ein Bruchteil von der Maßnahme profitieren würde. Insbesondere zeigen die Ergebnisse, dass die Akzeptanz einer solchen Politikmaßnahme stark von der finanziellen Mittelherkunft (Bereitstellung zusätzlicher Mittel oder Umverteilung von bestehenden Mitteln für Direktzahlungen, Mitteln der 2. Säule oder Mitteln für Ad-hoc Hilfen für den Katastrophenfall) abhängig ist. Eine deutliche Limitation stellt die verzerrte Stichprobe (relativ jüngere Landwirte von größeren Betrieben) dar. Es ist daher zu betonen, dass alle im Rahmen des Beitrags abgeleiteten Implikationen das Ergebnis der Angaben aus der verzerrten Stichprobe sind. Folgestudien sollten sich um eine repräsentativere Stichprobe bemühen, um unsere Ergebnisse zu überprüfen und zu validieren.

Abschließend lässt sich die Empfehlung aussprechen, dass die Verwendung von finanziellen Mitteln eher einen verstärkten Fokus auf Bildung und Beratung legen sollte, um die Nutzung bestehender Risikomanagementinstrumente zu fördern, statt bestimmte Risikomanagementinstrumente durch Kostenbeteiligung direkt zu fördern und somit eine mögliche Marktverzerrung zu provozieren. Durch Bildungsmaßnahmen könnte verstärkt zu einer resilienteren und zukunftsfähigen Landwirtschaft beigetragen werden, von der eine Mehrheit der Landwirte profitieren kann. Zukünftige Forschungsvorhaben könnten dementsprechend adressieren, wie Schulungsangebote im Risikomanagement ausgestaltet sein sollten.

Zusammenfassung

„ErnteSicher“: Unter dem Regenschirm der Subventionen – Einstellungen und Herausforderungen sächsischer Bauern gegenüber subventionierter Mehrgefahrenversicherungen

Die im Jahr 2022 durchgeführte Studie untersucht die Einstellungen von 228 Landwirten in Sachsen zu staatlich subventionierten Mehrgefahrenversicherungen als Instrument des landwirtschaftlichen Risikomanagements, insbesondere in Anbetracht der Zunahme vielschichtiger Wetterrisiken wie Hagel, Dürre und Starkregen. Trotz der bedeutsamen Auswirkungen dieser Wetterereignisse auf das landwirtschaftliche Einkommen und einer allgemeinen Unzufriedenheit mit bestehenden Risikomanagement-Strategien und -Instrumenten, zeigt sich eine verhaltene Haltung gegenüber einer subventionierten Mehrgefahrenversicherung unter den befragten Landwirten. Die Akzeptanz einer solchen Maßnahme scheint stark von der Herkunft der finanziellen Mittel (z.B. Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel oder Umverteilung von Mitteln aus der Gemeinsamen Agrarpolitik) abzuhängen. Überraschend ist auch der festgestellte begrenzte Einsatz existierender Marktinstrumente, was auf verschiedene Ursachen, wie Informationsdefizite, ein mangelndes Verständnis oder hohe Kosten dieser Instrumente, hindeuten kann. Die Ergebnisse legen nahe, dass statt direkter finanzieller Subventionierungen für Versicherungsprämien eine Verlagerung der Mittel in Richtung Bildungs- und Beratungsinitiativen für Landwirte, zur Förderung der Nutzung und des Verständnisses bestehender Risikomanagementinstrumente, als strategisch sinnvoller erachtet werden könnte. Dies würde eine nachhaltige Entwicklung unterstützen und dazu beitragen, eine breitere Basis für eine resiliente und zukunftsfähige Landwirtschaft zu schaffen. Weitere Forschung könnte dementsprechend die Ausgestaltung der Bildungs- und Beratungsinitiativen in den Fokus nehmen.

Summary

"HarvestAssure": Under the Umbrella of Subsidies – Attitudes and Challenges of Saxonian Farmers Towards Subsidized Multi-Peril Insurance

The 2022's study explores the attitudes of farmers in Saxony towards government-subsidized multi-peril insurances as an agricultural risk management tool, particularly in light of increasing multifaceted weather risks such as hail, drought, and heavy rain. Despite the momentous influence of these weather events on agricultural income and a general dissatisfaction with existing risk management strategies and instruments, there is a reserved attitude towards subsidized multi-peril insurance among the 228 surveyed farmers. Acceptance of such a measure seems to be strongly dependent on the origin of

financial means. There's also surprising limited use of existing market instruments, indicating information deficits, lack of understanding or high costs of these tools. The findings suggest that, rather than direct financial subsidies for insurance premiums, shifting resources towards educational and advisory initiatives for farmers—to enhance the usage and understanding of existing risk management instruments—might be considered strategically more prudent. This would support sustainable development and help to establish a broader basis for resilient and future-oriented agriculture. Further research could accordingly focus on the design of education initiatives.

Literatur

1. ALBERS, H., GORNOTT, C., & HÜTTEL, S. (2017): How do inputs and weather drive wheat yield volatility? The example of Germany. *Food Policy* 70: 50 – 61.
2. AMK (2019): Risiko- und Krisenmanagement in der Landwirtschaft (TOP 14). Agrarministerkonferenz. Online verfügbar unter: https://www.agrarministerkonferenz.de/documents/anlagen_ergebnisprotokoll_amk-mainz-2019_1570788046.pdf. (Abrufdatum 22 Oktober 2022)
3. BARDAJÍ, I., GARRIDO, A., BLANCO, I., FELIS, A., MARÍA SUMPISI, J., GARCÍA-AZCÁRATE, T., ENJOLRAS, G., & CAPITANIO, F. (2016). Research for AGRI Committee: State of play of risk management tools implemented by Member States during the period 2014-2020: national and European frameworks". Europäisches Parlament, Belgien: Brüssel.
4. Bayrisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forst (2023): Förderung von Mehrgefahrenversicherungen. Online verfügbar unter: <https://www.stmelf.bayern.de/foerderung/foerderung-von-mehrgefahrenversicherungen/index.html> (Abrufdatum Oktober 11, 2023)
5. BEILLOUIN, D., SCHAUBERGER, B., BASTOS, A., CIAIS, P., & MAKOWSKI, D. (2020): Impact of extreme weather conditions on European crop production in 2018. *Philosophical Transactions of the Royal Society B* 375(1810): 20190510. <https://doi.org/10.1098/rstb.2019.0510>
6. BETHGE, S., & LAKNER, S. (2023). Farmers' Attitudes toward the Future of Direct Payments: An Empirical Study from Germany. *German Journal of Agricultural Economics* 72 (1), 34-46. <https://doi.org/10.30430/gjae.2023.0268>
7. BMEL (2022): Trockenheit und Dürre - Überblick über Maßnahmen. Bundesministerium für Ernährung Landwirtschaft, Deutschland. Online verfügbar unter: <https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/klimaschutz/trockenheit-und-duerre.html>. (Abrufdatum Oktober 24, 2022)
8. BUCHELI, J., CONRAD, N., WIMMER, S., DALHAUS, T., & FINGER, R. (2023): Weather insurance in European crop and horticulture production. *Climate Risk Management*, 41, 100525. <https://doi.org/10.1016/j.crm.2023.100525>
9. BUCKWELL, A., MATTHEWS, A., BALDOCK, D., & MATHIJS, E. (2017): CAP - Thinking Out of the Box: Further modernisation of the CAP – why, what and how?. RISE Foundation. Belgien: Brüssel. Online verfügbar unter: <https://lirias.kuleuven.be/1742627?limo=0> (Abrufdatum Oktober 22, 2022).
10. DEUTSCHE BAUERNVERBAND (2020): Förderung von Mehrgefahrenversicherungen – Deutscher Bauernverband zur Förderung von Mehrgefahrenversicherungen. Positionspapier, Berlin, 2020.
11. DETER, A. (2018): Mehrgefahrenversicherung: Was sie kostet, was sie leistet. TopAgrar. Online verfügbar unter: <https://www.topagrar.com/acker/news/mehrgefahrenversicherung-was-sie-kostet-was-sie-leistet-10121028.html> (Abrufdatum Oktober 6, 2023).
12. DLG (2018): Mehrgefahrenversicherung in der Landwirtschaft. DLG Merkblatt 343. DLG – Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft. Online verfügbar unter: <https://www.dlg.org/de/landwirtschaft/themen/oekonomie/banken-und-versicherungen/dlg-merkblatt-434> (Abrufdatum Oktober 6, 2023).

13. DOHMEN, T., FALK, A., HUFFMAN, D., SUNDE, U., SCHUPP, J. & WAGNER, G.G. (2011): Individual risk attitudes: Measurement, Determinants, and Behavioral Consequences. *Journal of the European Economic Association* 9: 522–550. <https://doi.org/10.1111/j.1542-4774.2011.01015.x>
14. FINGER, R. & EL BENNI, N. (2021): Farm income in European agriculture: new perspectives on measurement and implications for policy evaluation. *European Review of Agricultural Economics* 48: 253–265. <https://doi.org/10.1093/erae/jbab011>
15. GIAMPIETRI, E., YU, X., & TRESTINI, S. (2020): The role of trust and perceived barriers on farmer's intention to adopt risk management tools. *Bio-based and Applied Economics* 9: 1-24. <http://dx.doi.org/10.22004/ag.econ.308833>
16. GESAMTVERBAND DER DEUTSCHEN VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT (2016): Landwirtschaftliche Mehrgefahrenversicherung für Deutschland. Online verfügbar unter: <https://www.gdv.de/resource/blob/8942/fa2dc37ecb8fafbb8b6fe7c2ae1a10d1/publikation---landwirtschaftliche-mehrgefahrenversicherung-fuer-deutschland-data.pdf>. (Abrufdatum Oktober 23, 2023)
17. LIESIVAARA, P. & MYYRÄ, S. (2014): Willingness to pay for agricultural crop insurance in the northern EU. *Agricultural Finance Review* 74, 539–554. <https://doi.org/10.1108/AFR-06-2014-0018>
18. MICHELS, M., MÖLLMANN, J., & MUSSHOF, O. (2020): German farmers' perspectives on direct payments in the Common Agricultural Policy. *EuroChoices*, 19(1), 48-52. <https://doi.org/10.1111/1746-692X.12231>
19. MERANER, M., & FINGER, R. (2017). Risk perceptions, preferences and management strategies: evidence from a case study using German livestock farmers. *Journal of Risk Research*, 22:1, 110-135. doi:10.1080/13669877.2017.1351476
20. MÖLLMANN, J., MICHELS, M., VON HOBE, C. F., & MUßHOFF, O. (2018): Status quo des Risikomanagements in der deutschen Landwirtschaft: Besteht Bedarf an einer Einkommensversicherung?. *Berichte über Landwirtschaft-Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft*, 96(3). <https://doi.org/10.12767/buel.v96i3.217>
21. MÖLLMANN, J., MICHELS, M., & MUSSHOF, O. (2019): German farmers' acceptance of subsidized insurance associated with reduced direct payments. *Agricultural Finance Review*, 79(3), 408-424. <https://doi.org/10.1108/AFR-09-2018-0071>
22. Olesen, J. E., Trnka, M., Kersebaum, K. C., Skjelvåg, A. O., Seguin, B., Peltonen-Sainio, P., Rossi, F., Kozyra, J. and Micale, F. (2011): Impacts and Adaptation of European Crop Production Systems to Climate Change. *European Journal of Agronomy*, 34, 96–112. <https://doi.org/10.1016/j.eja.2010.11.003>.
23. SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR ENERGIE, KLIMASCHUTZ, UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT (2022): Agrarbericht in Zahlen 2021. Online verfügbar unter: <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/38452>. (Abrufdatum Oktober 22, 2022)
24. STATISTIK SACHSEN (2019): Betriebsstruktur: Eckdaten für Sachsen. Online verfügbar unter: <https://www.statistik.sachsen.de/html/betriebsstruktur-landwirtschaft.html> (Abrufdatum Oktober 22, 2022).
25. STATISTIK SACHSEN (2020a): Landwirtschaftszählung 2020 Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben im Freistaat Sachsen C VII 3 -10j/20.
26. STATISTIK SACHSEN (2020b): Landwirtschaftszählung 2020 Eigentums- und Pachtverhältnisse in den landwirtschaftlichen Betriebe C VII 4 – 10j/20.
27. SÄCHSISCHE STAATSRÉGIERUNG (2019): Gemeinsam für Sachsen: Koalitionsvertrag 2019 bis 2024. Online verfügbar unter: <https://www.staatsregierung.sachsen.de/regierungsprogramm-4730.html> (Abruf Oktober 21, 2022).
28. UNITED STATES DEPARTMENT OF AGRICULTURE (2022): Actual Production History. Online verfügbar unter <https://www.rma.usda.gov/en/Policy-and-Procedure/Insurance-Plans/Actual-Production-History> (Abruf Oktober 22, 2022).

29. VAN ASSELDONK, M., VAN DER MEULEN, H., VAN DER MEER, R., SILVIS, H. AND BERKHOUT, P (2018): Does subsidized MPCl crowds out traditional market-based hail insurance in the Netherlands? *Agricultural Finance Review* 78, 262–274. 10.1108/AFR-06-2017-0052
30. VAN ASSELDONK, M. (2019): Reasonableness of the costs of multi-peril crop insurance (MPCl) in the Netherlands. Wageningen Economic Research.
31. VELANDIA, M., REJESUS, R. M., KNIGHT, T. O., & SHERRICK, B. J. (2009). Factors affecting farmers' utilization of agricultural risk management tools: the case of crop insurance, forward contracting, and spreading sales. *Journal of Agricultural and Applied Economics*, 41(1), 107-123. <https://doi.org/10.1017/S1074070800002583>
32. WEBBER, H., LISCHIED, G., SOMMER, M., FINGER, R., NENDEL, C., GAISER, T. & EWERT, F. (2020): No perfect storm for crop yield failure in Germany. *Environmental Research Letters* 15, 104012. 10.1088/1748-9326/aba2a4
33. WETTERKONTOR (2022): Jahreswerte Sachsen 2021. Online verfügbar unter: <https://www.wetterkontor.de/wetter-rueckblick/jahreswerte/sachsen?jahr=2021> (Abrufdatum Oktober 22, 2022).

Anschrift der Autoren

M. Sc. Hendrik Wever

E-Mail: hendrik.wever@uni-goettingen.de

Dr. Marius Michels

E-Mail: marius.michels@agr.uni-goettingen.de

Fakultät für Agrarwissenschaften

Department für Agrarökonomie und RURale Entwicklung

Arbeitsbereich Landwirtschaftliche Betriebslehre

Georg-August-Universität Göttingen

Platz der Göttinger Sieben 5

37075 Göttingen

Danksagung

Wir danken Prof. Dr. Oliver Mußhoff für seine wertvollen Kommentare und Hinweise bei der Erstellung des Beitrags.